

Ensemble
Weser-Renaissance
Bremen



VIRGO PRUDENTISSIMA

Josquin Desprez zum 500. Todestag

Mittwoch, 25. August 2021, 20 Uhr
Kulturkirche St. Stephani, Bremen

Kulturkirche
St. Stephani
Bremen





IOSQVINVS PRATENSIS.

VIRGO PRUDENTISSIMA

Josquin Desprez zum 500. Todestag

Mittwoch, 25. August 2021, 20 Uhr
Kulturkirche St. Stephani, Bremen

PROGRAMM

Virgo salutiferi

Kyrie / Gloria

aus: Missa de Beata virgine

Salve Regina

Credo

aus: Missa de Beata virgine

Virgo prudentissima

Sanctus / Agnus Dei

aus: Missa de Beata virgine

Illibata Dei virgo nutrix

Ensemble WESER-RENAISSANCE Bremen

Leitung: Manfred Cordes

Franz Vitzthum – Superius

Terry Wey – Altus

Bernd Oliver Fröhlich – Tenor

Herman Oswald – Tenor

Kees Jan De Koning – Bassus



Johannes Ockeghem mit den Sängern der königlichen Kapelle
Miniatur des Jahres 1523

VIRGO PRUDENTISSIMA

„Er ist der noten meister, die habens machen müssen, wie er wolt, die anderen Sangmeister müssens machen, wie es die noten haben wöllen.“ So urteilte Martin Luther über Josquin Desprez. Das ist insofern bemerkenswert, als Josquin eigentlich ein katholischer Kleriker war mit einer – wie man aus seinen Werken erschließen kann – besonderen Affinität zur Marienverehrung. Damit drängte er sich nicht gerade auf als Werbeträger für protestantisches Gedankengut. Und dennoch: Luther mit seiner ausgeprägten Neigung zur Musik als göttlicher Kunst sah in dieser ein wirksames „Mittel gegen Zorn, Zank, Hass, Neid, Geiz, Sorge, Traurigkeit und Mord“. Und er hatte klar erkannt, dass von dem Werk des Ausnahmetalents Josquin eine sinnliche, quasi überkonfessionelle Wirkung und Faszination ausgeht.

Josquin, geboren um 1450, stammte aus Burgund, dem Kernland der sog. franko-flämischen Vokalpolyphonie und gilt (und galt schon damals) als deren bedeutendster Vertreter. Geschult als Knabe an einer der bedeutenden kirchlichen Singschulen (Maîtrisen) seiner Region, diente er als junger Sänger an den Höfen in Aix-en-Provence und an der Sainte-Chapelle in Paris, hier lernte er sicher Johannes Ockeghem (Abbildung links, es ist der Sänger mit der Brille) kennen, mit dem ihn wohl eine besondere Beziehung verband und zu dessen Tod er später eine rührende Trauermotette komponierte. Ca. 1483 ging Josquin nach Mailand an den Hof des Kardinals Ascanio Sforza, in dessen Dienst er 1484 nach Rom übersiedelte, in den Folgejahren ist seine Tätigkeit an der päpstlichen Sängerkapelle ‚Cappella Sistina‘ belegt. Nach 1500 muss Josquin für einige Jahre am Hof des französischen Königs Ludwig XII. gedient haben, denn von dort wurde er um 1503 durch Herzog Ercole I. d’Este nach Ferrara abgeworben.

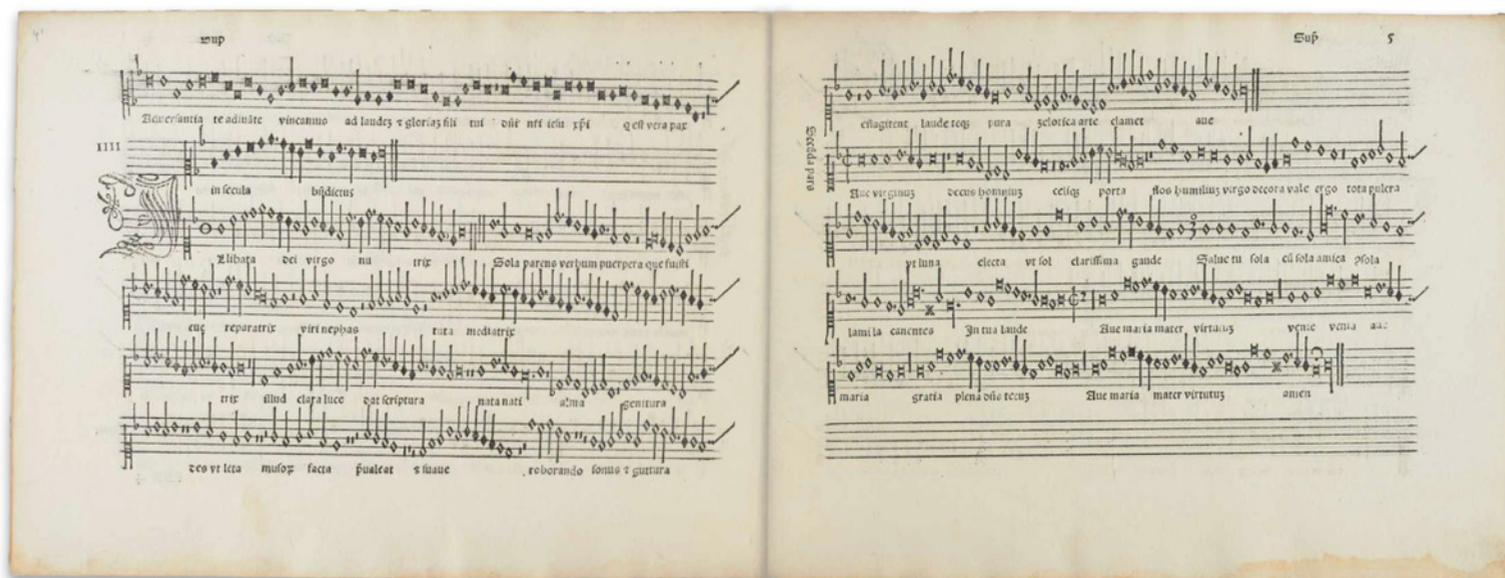
Die norditalienischen Stadtstaaten standen in einem erbitterten Konkurrenz- und Prestigestreit. Die regierenden Fürsten wetteiferten darum, wer die besten Architekten, Maler und Dichter an seinen Hofstaat binden konnte. Auf der Suche nach den besten Musikern hatte Ercole I. d’Este seine Agenten ins damalige Mutterland der Musikausübung ausgesandt, die neben Josquin auch mit dem berühmten Heinrich Isaac verhandelten. Josquins Sonderstellung wird vielleicht aus nachstehendem – gern zitierten – Bericht eines Agenten deutlich: „Ich muss Euer Gnaden mitteilen, dass Isaac der Sänger in Ferrara gewesen ist und eine Motette über eine ‚La mi la sol la sol la mi‘ betitelt hat; diese ist sehr gut, und er schrieb sie in zwei Tagen. Daraus kann man nur schließen, dass er sehr schnell in der Kunst der Komposition ist; im übrigen ist er gutartig und umgänglich. ... er hat sich die Zeit von einem

Monat für die Antwort ausbedungen, ob er dienen will oder nicht. Wir haben ... ihm 10 Dukaten pro Monat versprochen ... Mir scheint er gut geeignet, Euer Gnaden zu dienen, besser als Josquin, weil er zu seinen Musikern von liebenswürdigerem Wesen ist und öfter neue Werke komponieren will. Dass Josquin besser komponiert, ist richtig, aber er komponiert, wenn er es will und nicht, wenn man es von ihm erwartet, und er verlangt 200 Dukaten als Lohn, während Isaac für 120 kommen will ...“.

Natürlich entschied sich der Herzog von Ferrara – schon aus Prestige Gründen – für Josquin! Wieder stand eine beschwerliche Reise über die Alpen an. Nach wenigen Monaten (1504) gab Josquin diese Position allerdings schon wieder auf, er floh vor

der Pest und begab sich zurück in seine Heimat Condé-sur-l'Escau, wo man ihn zum Propst gewählt hatte. In dieser privilegierten Stellung verblieb er bis an sein Lebensende. Wer sich vorstellt, unter welchen Umständen man damals reiste und wie langwierig und beschwerlich insbesondere die Überquerung der Alpen war, lernt den heute häufig lapidar gebrauchten Begriff der „Musikermigration“ vielleicht richtiger einzuschätzen.

Wenn man Josquin und viele seiner zeitgenössischen Komponistenkollegen als „Sängerkomponisten“ bezeichnet, so ist damit gemeint, dass deren Werke aus der vokalen Praxis geschöpft sind, aus der – im guten Sinne – Routine der täglichen kirchlichen Vokalpraxis und einer gegenseitigen kollegialen Wertschätzung. Josquins Sonderstellung als Komponist liegt insbesondere begründet in seiner genialen Verbindung von meisterlich beherrschter Kontrapunktik und sinnlich-vokaler Stimmführung. Die Werke seiner Vorgänger – und mancher Zeitgenossen – waren zumeist



Superius-Stimme aus „Illibata Dei Virgo“

noch geprägt von einer ausgeklügelten und mathematisch exakten Verzahnung der Einzelstimmen, wobei jedoch weniger Wert auf eine fließende und „eingängige“ Melodieführung gelegt wurde. In der Figur Josquins steht erstmals eine Komponistenpersönlichkeit vor uns, in deren Musik eine Verbindung zum Text und dessen Affekt zu spüren ist. Seine Stimmführung ist deutlicher textbezogen, vielleicht hat Luther ihn auch genau deswegen so geschätzt.

Der Ruhm Josquins und die große Verbreitung seiner Werke sind nicht zu verstehen ohne die ungefähr zeitgleiche Erfindung des Notendrucks. Das zunächst noch sehr aufwändige dreistufige Verfahren (Linien - Text - Noten) hatte sich Ottaviano

Petrucchi um 1500 in Venedig patentieren lassen. (Unsere Abbildung zeigt die Cantus-Stimme der Motette des letzten Werkes diese Konzerts *Illibata Dei virgo*, vielleicht haben Sie Freude am Mitlesen). Petrucchi widmete Josquin 1502 den ersten „Individualdruck“ der Musikgeschichte, d.h. eine Sammlung, die Werke nur eines einzigen Meisters enthielt, und hatte damit großen Erfolg. Nur wenige Jahre

später sprangen andere Drucker und Verleger auf diesen Zug auf und veröffentlichten unter Josquins Namen auch Werke anderer Komponisten, es verkaufte sich eben besser. Musikwissenschaftler des 20. Jahrhunderts hatten und haben größte Mühe, aus den zahlreichen unter Josquins Namen überlieferten Messen, Motetten und Chansons diejenigen „herauszufiltern“, die ihm eindeutig zuzuordnen sind: es ist ca. die Hälfte, darunter natürlich die Werke des heutigen Konzerts.

Manfred Cordes

Vokaltexte

Virgo saluiferi genitrix intacta tonantis	<i>Jungfrau unberührt, Mutter des Heilands, des Meeres,</i>
Unicaque undosi stella benigna maris,	<i>tosend und wellenreich, einziger gütiger Stern:</i>
Quam rerum pater, ut lapsu succurreret orbi,	<i>Dies zu sein hieß dich der Vater der Welt, dass dem fallenden Erdkreis</i>
Nondum distincto iusserat esse chaos,	<i>helfe er schon zu der Zeit, da das Chaos noch herrscht.</i>
lessequ e sacro nasci de sanguine gentis	<i>Dass du als Mutter, aus Jesses Volk heiligem Blute geboren,</i>
Et matrem statuit virginitate frui.	<i>dennoch Jungfrau bleibst: dieses setzte er fest.</i>
Tu potis es primae scelus expurgare parentis	<i>Auszutilgen vermagst du die Sünde der ersten Mutter,</i>
Humanumque Deo conciliare genus.	<i>und das Menschengeschlecht wird wieder eins mit Gott.</i>
Lacte tuo, qui te cuncta clementia creat,	<i>Mit deiner Milch, die durch dich lässt wachsen umfassende Gnade,</i>
Pavisti vilis culmina recta casae.	<i>nährst du auch das Haus dieser nichtswürdigen Welt.</i>
Nunc caeli regina tuis pro gentibus ora,	<i>Himmelskönigin du, nun bete für die Deinen;</i>
Quosque tuos iuuit filius, ipsa iuva.	<i>wie dein Sohn ihnen half, hilf du selber auch!</i>
Alleluia.	<i>Halleluja.</i>
(c.f.: AVE MARIA, GRATIA PLENA, BENEDICTA TU IN MULIERIBUS.)	(c.f.: SEI GEGRÜSST, MARIA, DU GNADENREICHE; GEPRIESEN BIST DU UNTER DEN FRAUEN.)

Kyrie eleison
Christe eleison
Kyrie eleison

Gloria in excelsis Deo
et in terra pax
hominibus bonae voluntatis.
Laudamus te, benedicimus te,
adoramus te, glorificamus te.
Gratias agimus tibi
propter magnam gloriam tuam.
Domine Deus, rex coelestis,
Deus pater omnipotens.
Domine Fili unigenite,
Iesu Christe.
Domine Deus, Agnus Dei,
Filius patris.
Qui tollis peccata mundi,
miserere nobis.
Qui tollis peccata mundi,
suscipe deprecationem nostram.
Qui sedes ad dexteram patris,
miserere nobis.
Quoniam tu solus sanctus,
tu solus Dominus,
tu solus altissimus,
Iesu Christe.
Cum Sancto Spiritu
in gloria Dei patris. Amen.

*Herr, erbarme dich.
Christe, erbarme dich.
Herr, erbarme dich.*

*Ehre sei Gott in der Höhe
und auf Erden Fried,
den Menschen sein Wohlgefallen.
Wir loben dich, wir preisen dich,
wir beten dich an, wir rühmen dich.
Wir sagen dir Dank
um deiner großen Ehre willen.
Herr Gott, himmlischer König,
Gott, allmächtiger Vater.
Herr, eingeborener Sohn,
Jesus Christus.
Herr Gott, Lamm Gottes,
Sohn des Vaters.
Der du trägst die Sünde der Welt:
erbarme dich unser.
Der du trägst die Sünde der Welt:
nimm an unser Gebet.
Der du sitzt zur Rechten des Vaters:
erbarme dich unser.
Denn du bist allein heilig,
du bist allein der Herr,
du bist allein der Höchste,
Jesus Christus.
Mit dem Heiligen Geist in der
Herrlichkeit Gott des Vaters. Amen.*

Salve Regina,

mater misericordiae :
Vita, dulcedo, et spes nostra, salve.
Ad te clamamus, exules filii Evae.
Ad te suspiramus gementes et flentes
in hac lacrimarum valle.
Eia ergo, advocata nostra,
illos tuos misericordes oculos
ad nos converte.
Et Jesum, benedictum fructum
ventris tui, nobis post hoc
exilium ostende.
O clemens, o pia,
o dulcis virgo Maria.

Credo in unum Deum,
patrem omnipotentem,
factorem coeli et terrae,
visibilium omnium et invisibilium.

Et in unum Dominum Iesum Christum,
filium Dei unigenitum
et ex Patre natum ante omnia saecula.
Deum de Deo, lumen de lumine,
Deum verum de Deo vero,
genitum, non factum,
consubstantialem Patri,
per quem omnia facta sunt.
Qui propter nos homines
et propter nostram salutem
descendit de caelis.
Et incarnatus est de Spiritu Sancto
ex Maria Virgine
et homo factus est.
Crucifixus etiam pro nobis
sub Pontio Pilato,
passus et sepultus est.
Et resurrexit tertia die

*Gegrüßet seist du Königin,
Mutter der Barmherzigkeit:
Leben, Wohltat und Hoffnung, sei gegrüßt.
Zu dir rufen wir hilflose Kinder Evas.
Zu dir flehen wir, klagend und weinend
in unserem Tal der Tränen.
Richte doch bitte,
du unsere Fürsprecherin,
deine barmherzigen Augen auf uns.
Und bring uns Jesus, die gelobte Frucht
deines Leibes, nachdem wir so lange
in der Fremde waren.
O gütige, o fromme,
o süße Jungfrau Maria.*

*Ich glaube an den einen Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
Schöpfer Himmels und der Erden,
all des, das sichtbar ist und unsichtbar.*

*Und an den einen Herren Iesum Christum,
Gottes einigen Sohn, der vom Vater
geboren ist vor aller Zeit und Welt.
Gott von Gott, Licht vom Licht,
wahrhaftigen Gott vom wahrhaftigen Gott,
geboren, nicht geschaffen,
mit dem Vater eines Wesens,
durch welchen alles geschaffen ist.
Welcher um uns Menschen
und unserer Seligkeit willen
vom Himmel kommen ist.
Und ist leibhaftig worden durch den
Heiligen Geist von der Jungfrau Maria
und Mensch worden.
Auch für uns gekreuzigt
unter Pontio Pilato,
gelitten und begraben.
Und ist am dritten Tage auferstanden*

secundum Scripturas.
Et ascendit in caelum,
sedet ad dexteram Patris.
Et iterum venturus est cum gloria
iudicare vivos et mortuos,
cuius regni non erit finis.

Et in Spiritum Sanctum,
Dominum vivificantem,
qui ex Patre Filioque procedit.
Qui cum Patre et Filio
simul adoratur et conglorificatur,
qui locutus est per Prophetas.

Et unam sanctam catholicam
et apostolicam Ecclesiam.
Confiteor unum baptisma
in remissionem peccatorum
et exspecto resurrectionem mortuorum
et vitam venturi saeculi. Amen.

Virgo prudentissima,
quo progredieris quasi aurora,
valde rutilans?
Filia Sion, tota formosa
et suavis es, pulchra ut luna,
electa ut sol.

Sanctus Dominus Deus Sabaoth.
Pleni sunt caeli et terrae
gloria tua. Osanna in excelsis.
Benedictus qui venit
in nomine Domini.
Osanna in excelsis.

*nach der Schrift
und ist aufgefahren gen Himmel,
und sitzt zur Rechten des Vaters.
Und wird wiederkommen in Herrlichkeit
Zu richten die Lebendigen und die Toten,
des Reich wird sein ohn Ende.*

*Und an den Heiligen Geist, der da
ist Herr und machet lebendig, der von dem
Vater und dem Sohne ausgehet,
der mit dem Vater und dem Sohne zugleich
angebetet und zugleich geehret wird,
der durch die Propheten geredet hat.*

*Und an die eine, heilige, allgemeine,
apostolische Kirche.
Ich bekenne die eine Taufe
zur Vergebung der Sünden
und warte auf die Auferstehung der Toten
und das Leben der zukünftigen Welt. Amen*

*Allerklügste Jungfrau,
wohin wendest du dich,
leuchtend wie das Morgenrot?
Tochter aus Zion, so wohlgestalt
und lieblich bist du, schön wie
der Mond, erhaben wie die Sonne.*

*Heilig ist Gott, der Herr Zebaoth.
Voll sind Himmel und Erde
deines Ruhmes. Hosianna in der Höhe.
Gelobet sei, der da kommt
im Namen des Herren.
Hosianna in der Höhe.*

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,
miserere nobis.

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,
miserere nobis.

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,
dona nobis pacem.

Illibata Dei virgo nutrix,
Olympi tu Regis, o genitrix,
sola parens verbi puerpera,
quae fuisti Evae reparatrix,
viri nefas tuta mediatrix,
illud clara luce dat scriptura.
Nata nati alma genitura,
des ut laeta musarum factura
praevaleat hymnus, et sit ave
roborando sonos, ut guttura
efflagitent, laude teque pura
Zelotica arte clamet ave.

Ave virginum decus hominum
coelique porta,
ave liliū, flos humilium,
virgo decora.
Vale ergo, tota pulchra ut luna,
electa ut sol,
clarissima, gaude.
Salve tu sola cum sola amica,
consola „la mi la“ canentes
in tua laude.
Ave Maria, mater virtutum,
veniae vena.
Ave Maria, gratia plena, Dominus tecum.
Ave Maria, mater virtutum.
Amen.

*Lamm Gottes, der du trägst die Sünde
der Welt: erbarme dich unser.*

*Lamm Gottes, der du trägst die Sünde
der Welt: erbarme dich unser.*

*Lamm Gottes, der du trägst die Sünde
Der Welt, gib uns deinen Frieden.*

*Unberührte Jungfrau, Ernährerin Gottes, Mut-
ter des Königs des Olympos (Himmels),
du allein erweist dich als Mutter von Gottes
Wort, hast Evas Sünde wieder gutgemacht,
bist Mittlerin für Adams Frevel,
wie die Schrift in klarem Licht erweist.
Selbst bist du geboren und des Geborenen götti-
ge Erzeugerin: gib, dass dein Hymnus übertreffe
der Musen Gesang, und das Ave kräftige die
Stimmen so, dass sie die Kehlen beflügeln und
das Ave dich in reinem Lob
und mit eifernder Kunstfertigkeit anrufe.*

*Sei begrüßt, du Zierde der menschlichen Jung-
frauen, du Pforte zum Himmel,
sei begrüßt, du Lilie, Blume der Niedrigen,
geschmückte Jungfrau.
Sei also stark, die du schön bist wie der Mond,
erlesen wie die Sonne,
freue dich, hoch gerühmte!
Sei begrüßt, du Einzige, zugleich einzige Freun-
din, tröste diejenigen, die „La mi la“ („Ma-ri-a“)
singen zu deinem Lob.
Sei begrüßt, Maria, Mutter der Tugend,
du Gefäß der Gnade. Sei begrüßt,
Maria, voll der Gnade, der Herr sei mit dir.
Sei begrüßt, Maria, Mutter der Tugenden.
Amen.*

Franz Vitzthum

Franz Vitzthum erhielt seine erste musi-
kalische Ausbildung bei den Regensbur-
ger Domspatzen. Sein Gesangsstudium
absolvierte er 2007 bei Kai Wessel an
der Musikhochschule Köln. Er arbeitete
u.a. mit den Dirigenten Hermann Max,
Marcus Creed, Vaclav Luks, Wolfgang
Katschner und Philippe Herreweghe
zusammen.

Franz Vitzthum ist auch vielgefragter
Kammermusikpartner. So konzertiert er
regelmäßig mit dem Lautenisten Julian
Behr, der Hammerklavierspielerin Katha-
rina O. Brand, der Zitherspielerin Gertrud
Wittkowsky, dem Capricornus Consort
Basel und sang mit dem von ihm ge-
gründeten Vokalensemble Stimmwerck.

Als Ensemblesänger hat er bei Gruppen
wie Gesualdo Consort Amsterdam
(Harry van der Kamp), Cantus Cölln
(Konrad Junghänel), Weser-Renaissance,
Singer Pur, Die Singphoniker und
Ensemble Cinquecento mitgewirkt und
CDs aufgenommen.

Seine vielseitige Tätigkeit spiegelt sich
in seiner Diskographie wider. Zuletzt
erschien „Nachthimmel“ (Katharina
O. Brand, Hammerflügel) mit roman-
tischen Liedern von Bender, Dalberg
und Schubert. Außerdem ist er Lehr-
beauftragter für Gesang an der Hoch-
schule für katholische Kirchenmusik und
Musikpädagogik Regensburg und am
Dr. Hoch's Konservatorium Frankfurt.



Terry Wey

Terry Wey wurde in Bern (Schweiz) geboren und erhielt seine Gesangsbildung bei den Wiener Sängerknaben sowie später bei Kurt Equiluz und an der Konservatorium Wien Privatuniversität bei Christine Schwarz.

Der junge Preisträger mehrerer Wettbewerbe fand rasch Anschluss an die internationale Konzert- und Opernszene. Heute arbeitet der Countertenor regelmäßig mit den renommiertesten Barockorchestern und Dirigenten an den bedeutendsten Opernhäusern, Konzertsälen und Festspielen Europas. Sein besonderes Interesse für Vokalphonie der Renaissance führte 2004 zur Gründung des Vokalensembles Cinquecento, welches in Folge zahlreiche CD-Veröffentlichungen beim britischen Label hyperion vorlegte und bei den wichtigsten Festivals für Alte Musik auftritt. Seither folgt er auch regelmäßig Einladungen von führenden Ensembles wie dem Huelgas Ensemble, Gesualdo Consort Amsterdam oder Weser-Renaissance Bremen.



Neben seiner Karriere als Countertenor beendete Terry Wey sein Gesangsstudium auch als lyrischer Tenor. Zusammen mit seinem Ensemblekollegen Ulfried Staber singt er im Rahmen der Live-Performance „Multiple Voices“ alle vierzig Stimmen der monumentalen Tallis-Motette „Spem in alium“, zuletzt u.a. im Concertgebouw Amsterdam und beim Heidelberger Frühling. Zahlreiche Aufnahmen auf CD und DVD dokumentieren seine Arbeit.

Bernd Oliver Fröhlich

Bernd Oliver Fröhlich singt seit vielen Jahren den ‚Tenor altus‘ in international führenden Ensembles: dem Belgischen HUELGAS ENSEMBLE, WESER RENAISSANCE BREMEN, LA FONTE MUSICA oder LE MIROIR DE MUSIQUE.

Seit 2019 leitet er sein eigenes Vokalensemble L'ULTIMA PAROLA. Die erste CD-Einspielung mit Ockeghems ‚Missa Prolationum‘ erschien im Dezember 2020 und wurde prompt mit dem Quartalspreis der deutschen Schallplattenkritik ausgezeichnet.

Gleichzeitig bleibt das Saxophon für Bernd Oliver Fröhlich unverzichtbarer Teil seiner musikalischen Arbeit. Unzählige Konzerte und Aufnahmen der letzten Jahre spiegeln ein weites Spektrum wieder: traditionelle Jazzformationen, Auftragswerke zeitgenössischer Komponisten und nicht zuletzt seine exquisite Unterhaltungsband, das BERND FRÖHLICH ORCHESTER. Dieses spielt seit beinahe zwei Jahrzehnten auf den grössten Bühnen Wiens.

Seit einiger Zeit arbeitet er intensiv an der Verbindung seiner beiden Instrumente und der damit verbundenen Zusammenführung verschiedener musikalischer Welten. Zu hören auf der im April 2013 erschienenen CD ‚Reflektionen‘, eines progressiven Oswald v. Wolkenstein Programms mit Sabine Lutzenberger und Joel Frederiksen. Ein weiteres Kapitel dieser Suche nach neuen Klängen ist ein gemeinsames Projekt mit dem Organisten Ludwig Lusser, welches avantgardistische Ansätze auf barocke Klangwelten prallen lässt.

Diskographie, Hörbeispiele u.v.m. auf www.berndoliverfroehlich.com



Hermann Oswald

Der Tenor Hermann Oswald ist eigentlich Landwirt, machte nach seinem Studium jedoch sehr bald sein Hobby, den Gesang, zu seinem Zweitberuf. Ein gesundes Naturtalent und eine mehr oder weniger autodidaktische Arbeit mit der eigenen Stimme ermöglichten dem Sänger aus dem Umland von München bereits 1992 den Einstieg in eine erfolgreiche Sängerlaufbahn. Er wirkte bei vielen renommierten Solisten-Ensembles mit wie: Schützakademie, Hassler-Consort, Rosenmüller-Consort, Orlando-di-Lasso-Ensemble, Ensemble-Unikorn, Gesualdo-Consort, Ensemble Weser-Renaissance und nicht zuletzt bis heute dem Balthasar-Neumann-Chor.



Seine Vorliebe für die Barockmusik führten zu einer spezialisierten Ausrichtung seines solistischen Tätigkeitsbereiches im Konzert- sowie Opernfach. Sehr schnell brachte ihn die intensive Zusammenarbeit mit den Dirigenten Howard Armann, Ivor Bolton und Thomas Hengelbrock in der Szene der Barockmusik weiter. Zahlreiche CD-Veröffentlichungen, (u.a. h-Moll Messe mit dem Freiburger Barockorchester und Thomas Hengelbrock) folgten in den kommenden Jahren. Neben einer ausgedehnten Konzerttätigkeit im gesamten europäischen Raum wurde Hermann Oswald als freier Opernsänger immer wieder von namhaften europäischen Opernhäusern eingeladen. So führten ihn Engagements an die Staatsopern von Berlin,

München, Wien und zuletzt Straßburg, sowie zu bedeutenden Musikfestspielen (u.a. Bremen, Schwetzingen, Innsbruck, Potsdam und Dresden). Es folgte die Zusammenarbeit mit dem Collegium Vocale Gent und dem Freiburger Barockorchester unter Suzuki Masaaki und Philippe Herreweghe.

Eine zusätzliche Leidenschaft gilt dem Minnesang. Mit dem renommierten Wiener Ensemble „Unicorn“ veröffentlichte er drei CDs mit Minneliedern und Musik des österreichischen Alpenraumes.

Kees Jan de Koning

Der Bassbariton Kees Jan de Koning studierte anfänglich Blockflöte am Konservatorium in Utrecht.

In den 1980er Jahren erhielt er sein Diplom und begann zeitgleich sein Gesangsstudium, zunächst bei Peter Kooij, später bei Herman Woltman. Er schloss sein Studium 1991 am Royal Conservatory in Den Haag ab und erhielt dort im folgenden Jahr eine Position als Gesangslehrer. Ebenfalls 1992 wurde er reguläres Mitglied im gefeierten Niederländischen Kammerchor.

Der Bass von Kees Jan de Koning bildet auch die klangliche Basis für das international renommierte Vokalensemble Quink. Darüber hinaus arbeitet er regelmäßig mit verschiedenen führenden europäischen Ensembles, darunter das Huelgas Ensemble, Gesualdo Consort Amsterdam, Weser-Renaissance, Egidius Quartet und Capella Amsterdam. Mit diesen Ensembles war er an zahlreichen CD-Produktionen beteiligt. Als Solist singt er in Opern und Oratorien, arbeitet mit berühmten Dirigenten wie Frans Brüggen, Paul van Nevel, Ton Koopman, Philippe Herreweghe, Reinbert de Leeuw oder Tõnu Kaljuste. 2016 hatte er sein Debut als Sarastro in Mozarts Zauberflöte. Auch als Solist ist Kees Jan de Koning auf zahlreichen CDs zu erleben.

Seit einigen Jahren arbeitet er zudem als Leiter von Chören und Vokalensembles.



Das **Ensemble WESER-RENAISSANCE BREMEN** gehört zu den international renommierten Ensembles für die Musik des 16. und 17. Jahrhunderts, im Mittelpunkt der Arbeit steht das Repertoire zwischen Josquin Desprez und Dieterich Buxtehude. Mit immer wieder neuen Entdeckungen musikalischer Schätze aus Renaissance und Frühbarock ist das Ensemble gern gesehener Gast auf Festivals für Alte Musik und hat eine beeindruckende Anzahl von CD-Einspielungen vorgelegt, die von der Fachwelt enthusiastisch aufgenommen wurden.

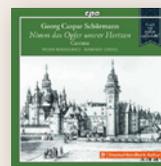
Die Besetzung des Ensembles ist sehr variabel und allein auf die optimale Darstellung des jeweiligen Repertoires ausgerichtet. Neben international gefragten Gesangssolisten werden hochspezialisierte Instrumentalisten für die Originalinstrumente der jeweiligen Epoche verpflichtet. Ziel ist die lebendige und zugleich musikologisch einwandfreie Wiedergabe der Werke aus Renaissance und Barock. Speziell für die Darbietung der frankoflämischen Vokalpolyphonie arbeitet das Ensemble mit einem Kreis von in diesem Stil besonders geschulten und erfahrenen Männerstimmen. In dieser Formation bestritt das Ensemble erfolgreiche Auftritte auf internationalen Festivals und produzierte mehrere CDs (Josquin Desprez, Cyprian De Rore, Cristobal Morales).

Manfred Cordes, Spezialist für die Musik des 16. und 17. Jahrhunderts, versteht sich als Mittler zwischen Musikwissenschaft und musikalischer Praxis. Er studierte zunächst Schul- und Kirchenmusik in Hannover und Berlin, später Klassische Philologie (Latein) und Gesangspädagogik, es folgte eine Gastdozentur für Musiktheorie in Groningen (NL). Seit 1985 in Bremen, übernahm Cordes das Vokalensemble des Forum Alte Musik und begann mit ihm eine umfangreiche Konzerttätigkeit. Durch noch weitergehende Spezialisierung auf das Repertoire des 16. und 17. Jahrhunderts sowie durch das Hinzuziehen historischer Instrumente wurde 1993 das Ensemble WESER-RENAISSANCE BREMEN gegründet.



1986 war Manfred Cordes an der Gründung der Akademie für Alte Musik Bremen beteiligt. Er wurde 1991 promoviert mit einer Arbeit über den Zusammenhang von Tonart und Affekt in der Musik der Renaissance und 1994 als Professor für Musiktheorie an die Hochschule für Künste Bremen berufen. Dort leitete er als Dekan von 1996 bis 2005 den Fachbereich Musik, von 2007 bis 2012 war er Rektor der Hochschule. Er ist Mitglied der Leitung des Arp-Schnitger-Instituts für Orgel und Orgelbau sowie Gründer und künstlerischer Leiter des Europäischen Hanse-Ensembles, das sich insbesondere der Förderung des musikalischen Nachwuchses widmet.

NEUERSCHEINUNGEN



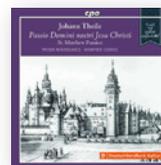
Georg Caspar Schürmann
Kantaten
cpo 555 374-2 (2020)
Bestell-Nr: 10476509

Klassik-heute 07/2021: Manfred Cordes und sein Ensemble Weser Renaissance ... legen eine Aufnahme vor, die in solistischer Besetzung eine stilichere und authentische Darstellung dieser spätbarocken Werke darstellt, und die auch das Vergnügen eines heutigen Publikums an einer so lebendigen Darbietung dieser Musik zu befeuern imstande ist.



Andrea Gabrieli
Motetten und Orgelwerke
cpo 555 291

In Kürze erhältlich!



Johann Theile
Matthäuspassion
cpo 555 285-2 (2020)
Bestell-Nr: 8992783

Klassik-heute 03/2020: „... ohne auch nur die geringste Übertreibung gelingt ihnen eine höchst lebendige Darstellung dieser traditionellen Mustern zwar verbundenen, aber dennoch die Tore zu neuen Entwicklungen aufstoßenden Passionsmusik.“



Leopold I
Il Sacrificio del Abramo
cpo 555 113-2 (2020)
Bestell-Nr: 6096077

Ihr Opernratgeber 07/2020: „Auch hier begeistert dieser melancholisch angehauchte Klangteppich, den Manfred Cordes und die Weser-Renaissance kredenzen, schon nach wenigen Sekunden. Eine CD, die Barockmusik auf höchstem Niveau ansprechend serviert.“

Alle CDs erhältlich unter www.jpc.de

